

Kapitansregel: Mehr Spielfluss oder Kartenhagel?

Fußball: So schätzen Verbandsvertreter, Trainer und Aktive aus der Region die Einführung in den Amateurligen zur neuen Saison ein

Von René Weiss

■ **Region.** Rund dreieinhalb Wochen vor dem Beginn der Punktspiele im Fußballverband Rheinland (FVR) steht fest, dass ein Hauch von der Europameisterschaft jetzt auch im Amateurfußball Einzug hält. Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) hat die Entscheidung getroffen, die „Kapitansregel“ schon zur Saison 2024/25 in allen Landesverbänden und Spielklassen anzuwenden (wir berichteten). „Ich habe gerade diese Information per Whatsapp erhalten“, meinte der für den Spielbetrieb zuständige FVR-Vizepräsident Marco Schütz im Gespräch mit unserer Rhein-Zeitung keine Stunde, nachdem der DFB mit der entsprechenden Mitteilung an die Öffentlichkeit gegangen ist.

Die Anweisung, dass sich (so steht es in der DFB-Mitteilung) nur der Mannschaftskapitän an den Schiedsrichter wenden darf, um eine wichtige Entscheidung (der Spielleiter macht diese Szenen mit einem ausgestreckten Arm erkenntlich) erklärt zu bekommen und ein Spieler, der die Rolle seines Kapitäns ignoriert, beim Unparteiischen reklamiert oder sich respektlos verhält, verwirrt wird, stieß bei der EM auf viel positive Resonanz. Das nahm auch Marco Schütz beim Verfolgen von vielen Partien vor dem TV-Gerät und drei Spielen live im Stadion so wahr.

„Diese Regelung hat die Diskussionseinlagen deutlich reduziert und tut dem Respekt sowie dem Anstand auf dem Platz gut“, sagt er. „Sie wird dem Amateurfußball helfen. Mir war klar, dass die Regel übernommen wird.“

Ist das, was bei der Europameisterschaft im eigenen Land gut funktionierte, auch im Amateurbereich praktikabel – oder werden hier Äpfel mit Birnen verglichen? Wie Gespräche unserer Redaktion zeigen, gibt es selbst unter den Unparteiischen einige Zweifler, und in den sozialen Netzwerken macht der eine oder andere Verbandsfunktionär kein Geheimnis daraus, dass man befürchtet, die Kapitansregel könnte die Erwartungen nicht er-



Bei der EM ein gewohntes Bild, bald aber auch auf den Sportplätzen in der Region die Vorgabe: Während Spielführer wie Spaniens Alvaro Morata (rechts) mit dem Schiedsrichter (hier Francois Letexier) diskutieren dürfen, haben sich die anderen Spieler wie hier Englands Kyle Walker zurückzuhalten.

Foto: Robert Michael/dpa

füllen und im Gegenteil sogar noch mehr Diskussionen nach sich ziehen.

Ulrich Schneider-Freundt, Vorsitzender des FVR-Verbandschiedsrichterausschusses, und Thomas Schmittgen, FVR-Vizepräsident Schiedsrichter, begrüßen „gerade im Amateurbereich, diese Einführung ohne Einschränkung“.

Sie betonen auch, dass die Schiedsrichter in allen Klassen sorgfältig auf die praktische Umsetzung vorbereitet und geschult werden müssen. „Alle Schiedsrichter, bis in die untersten Klassen, müssen verantwortlich und mit Fingerspitzengefühl bei der Anwendung vorgehen“, merken die Verbandsfunktionäre an.

Es wird die Aufgabe von Verbandslehrwart Marc Schiry und seinen Spielleitern sein, eine möglichst große Einheitlichkeit zu vermitteln und an den Tag zu legen, sodass ein Kartenhagel wie bei einigen EM-Spielen ausbleibt – und das alles, wo die Schiedsrichtergänge für diesen Sommer mit Ausnahme eines Nachhollehrgangs

schon alle absolviert sind.

Patrick Heim, Schiedsrichterobmann im Rhein-Lahn-Kreis und selbst Unparteiischer bis zur Rheinlandliga, betont, dass die Anwendung bei weitem nicht jede Äußerung seitens der Spieler betrifft. „Bei einem x-beliebigen Foul im Mittelfeld können Spieler natürlich auch weiterhin normal mit dem Schiedsrichter reden. Die Kapitansregel betrifft spielentscheidende Situationen, und davon gibt es in einer Begegnung vielleicht vier oder fünf Stück“, sagt er. Die Schiedsrichtervereinigung Rheinland geht bei diesem in der Öffentlichkeit noch nicht überall richtig interpretierten Thema auf die Klubs zu und hat Vereinsvertreter zur Pflichtbelehrung eingeladen. Heim: „Wir wollen den Dialog mit den Vereinen suchen, uns austauschen und Unklarheiten zur Seite kehren. Die neue Regelung soll und wird nicht dazu führen, dass die Kommunikation auf sportlicher und wertschätzender Art und Weise zwischen Spielern und Schiedsrichtern unterbunden wird.“

Bei Rheinlandliga-Aufsteiger VfB Linz hat Yannik Becker lange Zeit die Kapitansbinde getragen, die inzwischen Niklas Klein übernommen hat. In seiner jetzigen Funktion muss er also zurückhaltender gegenüber dem Unparteiischen sein, wenngleich Becker nicht als Lautsprecher auf dem Platz bekannt ist. Er sagt: „Die Frage ist, was die Schiedsrichter wie auslegen. Die Umstellung, von heute auf morgen gegenüber dem Schiedsrichter vielleicht nichts mehr sagen zu dürfen, ist groß. Aus der Emotionalität heraus wird das nicht immer einfach sein. Grundsätzlich hat mir die Vorgehensweise bei der EM gut gefallen. Das war eine gute Sache für den Zuschauer.“

Bei der SG 99 Andernach zählt Philipp Schmitz zu den Wortführern auf dem Platz. Weil er in der Regel aber nur die Kapitansbinde trägt, wenn Spielführer Daniel Neunheuser nicht auf den Platz steht, muss der Innenverteidiger verbal etwas kürzertreten. „Alles, was dazu beiträgt, den Schiedsrichter aus der Schusslinie zu nehmen, ist eine

gute Sache. Deshalb sehe ich diese Regelung sehr positiv. Es wird darauf ankommen, dass diese Regelung klar deklariert wird und die Vorgehensweise eindeutig ist. Was wir bislang gehört haben, wirft noch einige Fragen auf und ist etwas schwammig.“

Der derzeit noch an einer Fußverletzung laborierende Kapitän David Gläser von Rheinlandliga-Aufsteiger SG Westerburg/Gemünden/Willmenroth befürwortet das „Signal, um die Schiedsrichter besser zu schützen“. „Der Fußball soll für die Werte Respekt und Miteinander stehen. Deshalb ist es wichtig, alle diesbezüglich zu sensibilisieren. Ich hoffe, dass es auch weiterhin eine Vertrauensbasis zwischen Schiedsrichtern und allen Spielern, also nicht nur den Kapitänen, gibt. In der Bundesliga gilt Deniz Aytekin auch als bester Schiedsrichter, weil er gut mit den Spielern umgehen kann. Hoffentlich geht dieser Spielraum der normalen Kommunikation nicht verloren.“ „Diese neue Regel wird uns helfen im Fußball den nächsten Schritt zu gehen. Es macht Sinn, sich bei diesem Thema an anderen Sportarten wie Handball oder Basketball zu orientieren“, findet Torsten Gerhardt, Trainer des Rheinlandligisten SG Malberg/Elkenroth/Rosenheim/Kausen.

Einstellen müssen sich die Aktiven auch auf eine striktere Sanktionierung von Spielverzögerungen und falschen Einwürfen. Die Schiedsrichter sollen in allen Spielklassen präventiv agieren, wenn die Torhüter den Ball deutlich länger als die erlaubten sechs Sekunden mit den Händen kontrollieren, und klare Verstöße gegen diese Regelung konsequenter als bisher unterbinden. Das Gleiche gilt für Einwürfe: „Auch hier sollen die Referees proaktiv auf eine korrekte Ausführung hinwirken und eindeutig falsche Einwürfe ahnden“, wie es in der Mitteilung des DFB heißt. Wie die Umsetzung in der Praxis aussieht, wird am ersten Augustwochenende richtig deutlich, wenn in der ersten Rheinlandpokalrunde die ersten Pflichtspiele der Saison anstehen.

Grenzaus Feng landet ganz vorne

Tischtennis: Nummer eins des TTC zum Bundesliga-Spieler der Saison gewählt

■ **Grenzaus.** Nicht Düsseldorfs Timo Boll, das ewige Idol ohne Ablaufdatum, nicht Grünwettersbachs Ricardo Walther, der Mann mit der besten Bilanz, auch nicht Saarbrückens Patrick Franziska, der immerhin dreimal Spieler des Monats war, nein, Feng Yi-Hsin ist der Spieler der Saison in der Tischtennis-Bundesliga. Der 21-jährige Taiwanese vom TTC Zugbrücke Grenzaus setzte sich bei der Wahl sogar mit deutlichem Abstand durch.

44 Prozent der Umfrageteilnehmer votierten für die Nummer eins der Westerwälder, damit behauptete sich Feng gegen elf weitere Kandidaten. „Damit fiel der Stimmenanteil für den 21-Jährigen – möglicherweise auch aufgrund der sehr hohen Beteiligung einer beachtlichen Fanbase in seiner Heimat – beinahe doppelt so hoch aus wie für den kaum weniger überraschend zweitplatzierten Routinier Bastian Steger (TSV Bad Königshofen)“, heißt es in einer Mitteilung der TTBL. Für Steger stimmten 23 Prozent der Teilnehmer, Franziska erreichte mit neun Prozent den dritten Rang.

Feng selbst war völlig überrascht vom Titel, der ihm da zuteil wurde. „Ich habe nicht erwartet, dass ich diese Auszeichnung bekommen könnte“, sagt der am Tisch so explosive, ansonsten aber eher zurückhaltende Taiwanese und verweist bescheiden auf viele Spieler, die zur Wahl standen und „so viel besser sind als ich“. Bei all den Menschen, die ihm seine Stimme gegeben haben, bedankt sich der 21-Jährige ausdrücklich und ver-



Feng Yi-Hsin

Foto: Wolfgang Heil

spricht: „Ich werde mein Bestes geben, um in der nächsten Saison noch mehr Spiele zu gewinnen.“ Dabei klingt die Geschichte, wie der Spieler der Saison 2023/24 überhaupt ins Brexbachtal gekommen ist, auch heute noch verrückt.

Es ist Januar 2022, als der TTC Zugbrücke Grenzaus zum ersten Mal von der Möglichkeit Gebrauch macht, vor der Bundesliga-Rückrunde einen Spieler zu verpflichten. Feng, damals gerade 19 Jahre alt geworden, fliegt dem Westerwälder Traditionsverein förmlich zu. Um internationale Turniere in Europa spielen zu können, sucht er eine Basis – und entscheidet sich für Grenzaus mit seinen guten Trainingsbedingungen und dem angrenzenden Hotel. Fast schon nebenbei melden ihm die Verantwortlichen des TTC für ihr Bundesliga-Team – mehr als Option denn als Versprechen für die Zukunft. Doch genau diese Zukunft wird der Taiwanese schon sehr bald maßgeblich beeinflussen.

Schon die ersten Auftritte machen Hoffnung, dass den Grenzausern da ein herausragendes Talent „zugeflogen“ ist. Auf Anhieb verdrängt er Wu Jiayi, der bis dahin im Team den Platz des Nicht-EU-Ausländers eingenommen hatte. Ist er schnell eine klare Verstärkung, avanciert Feng in seinem ersten kompletten Bundesliga-Jahr zum unumstrittenen Spitzenspieler. In der Saison 2022/23 liegt die Bilanz nach einer überragenden Rückrunde mit elf Siegen und nur zwei Niederlagen bei 17:8. In der abgelaufenen Runde führt er die Spielerrangliste teilweise an und landet mit einer Bilanz von 20:10 am Ende auf Rang fünf. Längst ist der Grenzauser fest etabliert im Kreis der Besten.

Für Grenzaus Manager Markus Ströher kommt die Wahl zum Spieler der Saison angesichts der namhaften (auch deutschen) Konkurrenz „sehr überraschend“, aber sie sei „absolut verdient“, wie er betont. „Feng arbeitet täglich hart, um besser zu werden. Dies zählt sich aus“, findet Ströher und ergänzt: „Wir freuen uns für ihn – und auch, dass er zwei weitere Jahre für uns spielt.“ TTC-Trainer Slobodan Grijic sagt gegenüber des TTBL-Medienteams: „Er hat sich das verdient. Feng hat in den vergangenen Jahren, in denen er bei uns ist, eine enorme Entwicklung genommen, die in der TTBL noch schneller verlaufen ist als auf internationaler Ebene. Zwischenzeitlich stand er ja in der TTBL-Rangliste sogar ganz oben und hat sich bei uns als echte Nummer eins etabliert.“ ros

Wissen siegt 5:0 gegen Weitfeld: VfB erster Finalist beim Polygon-Cup



■ **Friedewald.** Harte Landung für die SG Weitfeld-Langenbach/Friedewald/Nauroth/Mörlen/Norken um Dario Meyer (in Schwarz): Beim heimischen „Polygon-Cup“ belegte der Bezirksliga-Absteiger den dritten und damit letzten Tabellenplatz in Gruppe A und wird am Sonntag, ab 12.30 Uhr, das Spiel um Platz fünf bestreiten. Einem 1:5 gegen den hessischen Verbandsligisten FC Waldbrunn (Tor: Jan Niklas Mockenhaupt) folgte ein 0:5 gegen den Rheinlandligisten VfB Wissen. Philipp Weber (vorne in Blau) per Strafstoß (15.), Felix Arndt (36.) sowie ein lupenreiner Hattrick durch Tom Zehler (56. Strafstoß, 80., 90.+3) sorgten für das deutliche Ergebnis, mit dem sich die Elf von Trainer Dirk Spornhauer in der Gruppe

nach dem 2:2 gegen Waldbrunn den Gruppensieg sicherte. Das Endtableau der Gruppe B, in der sich die SG Alpenrod-Lochum/Nistertal/Unnau, die SG Westerburg/Gemünden/Willmenroth und die A-Jugend-Regionalligamannschaft der Spvgg EGC Wirges messen, entscheidet sich erst nach dem letzten Gruppenspiel zwischen Westerburg und Alpenrod (das Ergebnis stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest, Anm. d. Red.). Die bisherigen Ergebnisse in Gruppe B: Alpenrod - Wirges U 19 2:1; Westerburg - Wirges U 19 2:4. Am Sonntag folgt nach dem Spiel um Platz fünf das Spiel um Platz drei (15 Uhr). Anschließend wird im Finale ab 17.30 Uhr der Polygon-Cup-Sieger 2024 gesucht. hnp

Foto: Jürgen Augst/jogi